

1

eBook

Bettina Göschl
Klaus-Peter Wolf

Die Nordseedetektive

Das geheimnisvolle
Haus am Deich



JUMBO

steht offen.“

Emma lief als Erste hindurch und stellte die Kühlbox auf den Treppenstufen der Villa ab. Der breite Kiesweg gefiel ihr. Das war die reinste Prinzessinnenauffahrt. Emma konnte sich vorstellen, dass in dem verwilderten Garten viele bunte Schmetterlinge lebten. In Oberhausen hatte sie sich immer einen großen Garten gewünscht. In ihrem alten Zuhause konnte sie auf dem Balkon im Frühling nur ein paar Primeln und im Sommer Sonnenblumen ziehen. Doch hier war Platz genug für ein ganzes Blumenfeld. Lukas war seinem Vater auf die Veranda gefolgt und begutachtete die kaputte Dachrinne. Eine Hälfte hing herunter und erinnerte ihn an die Wasserrutsche im AQUApark Oberhausen. Das Rohr endete

vor der Regentonne und ein kleiner Wasserfall platschte auf den Boden.

„Super Konstruktion!“, grinste Lukas.

„Unser berühmter Großonkel Theodor C. Janssen war bestimmt ein unheimlich guter Handwerker.“

Mick Janssen versuchte einen Schlüssel nach dem anderen ins Türschloss zu stecken, aber keiner passte.

Emma trat nervös von einem Fuß auf den anderen. „Papa, ich muss mal ...“

Mick Janssen strich sich eine rote Haarsträhne hinters Ohr. „Mist. Das blöde Türschloss klemmt!“

Lukas schob seinen Vater vorsichtig zur Seite. „Lass mich mal!“

Lukas ruckelte ein paar Mal mit dem Schlüssel hin und her. Die alte Holztür knarrte. Sie ließ sich nur schwer öffnen,

denn ein Haufen Zeitungen lag dahinter. Offensichtlich warf der Zeitungsjunge immer noch einmal pro Woche das „Echo“ ein.

Modriger Geruch kam ihnen von innen entgegen. Mick Janssen tastete mit seiner Hand nach dem Lichtschalter.

Er knipste zweimal an und aus, aber es blieb dunkel.

„Also entweder ist die Glühbirne kaputt“, erklärte er, „oder die Sicherung ist rausgeflogen.“

Lukas leuchtete mit der Taschenlampe in die Mitte des Raumes. Es sah aus, als würde dort eine Gruppe Gespenster stumm um einen schweren Holztisch sitzen. Erschrocken ließ Lukas die Taschenlampe fallen. Sie rollte seinem Vater vor die Füße.

„Ich gehe lieber hier draußen zur Toilette!“, rief Emma und rannte in den Garten zurück.

Mick hob die Taschenlampe auf und leuchtete den Raum ab. Da war ein großer, offener Kamin. In der Ecke sah er eine verstaubte, mannshohe Standuhr. An der Decke hing ein mächtiger, achtarmiger Kronleuchter. Um den großen Tisch saßen keine Gespenster, sondern die Möbel waren mit weißen Laken abgedeckt, um sie vor Staub zu schützen. Lukas stolperte über den Kopf eines Eisbärenfelles, das auf dem Holzdielenboden lag. In letzter Sekunde fing er sich wieder. „Ganz toll, Papa. Und in dieser Bruchbude sollen wir wohnen? Hier stinkt es, es ist dunkel und saukalt.“ Emma schleppte die Kühlbox ins Haus.

„Wir können erst mal lüften. Vielleicht gibt's hier ja Kerzen, dann haben wir Licht. Und einer muss die Heizung anmachen.“

